

und bequemere Feststellung von Abhängigkeiten und Similien als vor kurzem noch vorstellbar gewesen wäre, Bildung und Belesenheit werden von der Technik abgelöst, manchmal gewiß mit Nutzen für ein besseres Verständnis. Ein Beispiel aus Guiberts Traktat *Quo ordine sermo fieri debeat*: Zu *mortem immortalem passuros* (S. 425) bemerkt H.: „Lucrèce 3,869 ... mais je ne connais par l'intermédiaire“. Die bildungsbedingte Kenntnis des Lukrez-Zitates, ebenso das Wissen, daß Lukrez im MA nicht direkt zitiert wurde, sind gegenstandslos angesichts der Elektronik, die den Hinweis liefert, daß *mors immortalis* für die Höllenstrafe bei Gregor d. Gr. formuliert ist (Dialogi 4,47) und von ma. Autoren wie Rather, Petrus Damiani, Hugo von St. Victor bis Innozenz III. übernommen wurde. Nicht immer muß ein aufgeblähter Similienapparat auch zum besseren Verständnis eines Textes beitragen, doch wird sich zweifellos bei der Überarbeitung herkömmlicher Editionen mit neuen Hilfsmitteln auch manche überraschende Erkenntnis ergeben.

G. S.

John TOLAN, Petrus Alfonsi and his Medieval Readers, Gainesville u. a. 1993, University Press of Florida, XV u. 288 S., ISBN 0-8130-1239-2, GBP 19,50. – Die Dialogi contra Iudaeos, mit denen Petrus Alfonsi gegen 1100 seine Konversion zum Christentum rechtfertigte und Judentum wie Islam bekämpfte, zeichnen sich durch Talmud- und Korankenntnisse aus. Sie wurden bald verbreitet und als Autorität auf diesem Gebiet anerkannt, wofür nicht nur die noch erhaltenen 79 Hss. zeugen, sondern vor allem die ausdrückliche oder implizite Benutzung durch die nachfolgenden Autoren apologetischer Literatur, aber auch durch solche, die sich – wie die Schule von St. Victor – mit alttestamentlicher Exegese befaßten oder – wie Joachim von Fiore – für einschlägiges Gedankengut interessierten. Auf einem anderen Gebiet ebenso erfolgreich war die moralisierende, didaktische Geschichtensammlung *Disciplina clericalis*, die seit dem 13. Jh. mehrfach übersetzt und auch versifiziert wurde. T.s Diss. an der University of Chicago beschreibt sorgfältig Inhalt und Überlieferung beider Werke, druckt erstmals vollständig eine *Epistola ad Peripateticos*, in der Alfonsi unter Rückgriff auf Al-Kwarizmi die Beschäftigung mit der Astronomie verteidigt, und fügt einen Katalog der Alfonsi-Hss. bei.

G. S.

Hanne TRAUTNER-KROMANN, Shield and Sword. Jewish Polemics against Christianity and the Christians in France and Spain from 1100–1500 (Texts and Studies in Medieval and Early Modern Judaism 8) Tübingen 1993, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), X u. 216 S., ISBN 3-16-145995-4, DEM 158. – Bei diesem Buch handelt es sich um die Übersetzung der leicht veränderten Fassung einer Kopenhagener Diss. von 1989, die unter dem Titel „Skjold og svaerd“ 1990 bereits auf Dänisch publiziert worden ist. Im Hauptteil (S. 49–190) werden 59 Texte von insgesamt 17 jüdischen Autoren bzw. Anonymi der Zeit von 1100 bis 1500 in Hebräisch sowie beigegebener englischer Übersetzung ediert und kommentiert. Von diesen Texten bzw. ihren Vf. stammen sechs aus Frankreich, elf von der Iberischen Halbinsel. Dem Editionsteil vorangestellt sind eine Skizze von Forschungsstand, Themenrelevanz und eigenem methodischen Ansatz (S. 1–25) sowie eine geraffte Darstellung des historischen Kontextes (S. 26–48), in den die jeweiligen Polemiken von Juden gegen Christen und Christentum einzuordnen sind, wobei für Spanien zwischen dessen islamischen und christlichen Regionen